

Helmut Striffler 1927-2015 Nachruf



Der Architekt Helmut Striffler, ein Vertreter der ersten Nachkriegsgeneration nach der Befreiung Deutschlands vom Naziregime, hat mit anderen, wie Otto Bartning oder Rudolf Schwarz, bewusst den Begriff „Wiederaufbau“ für die Architektur abgelehnt. Mit seinem Engagement für den Deutschen Werkbund (Darmstädter Gespräch) hat er zur gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik beigetragen. Aus dem Werkbund heraus hat er 1988 das „Rheinkolleg“ gegründet und den internationalen Schutz des Naturraum Rhein zu seiner europäischen Aufgabe gemacht.

Die Verbindungen des Architekten Helmut Striffler zu Egon Eiermann und, später, der Egon-Eiermann-Gesellschaft (er zählte zu den Gründern der Gesellschaft) wurde begründet mit der

Zusammenarbeit bei dem Projekt der Matthäuskirche in Pforzheim (1952/53). Bei Veranstaltungen 2003 und 10 Jahre später, im Juli 2013, zum 60 jährigen Jubiläum der Kirche, hat Helmut Striffler in der Matthäuskirche (in Verbindung mit der Buchvorstellung „Leuchtende Wände in Beton“ von Chris Gerbing), in einem begeisternden Vortrag den zum Teil dramatischen

Entwurfs- und Bauprozess der Kirche aus seiner Sicht (als mit der Bauleitung vor Ort Beauftragter) erläutert und damit als Zeitzeuge Einblick gegeben in die frühe Nachkriegszeit und deren besondere Anforderungen an die Menschen, und die Antworten der Architekten auf diese Situation.

Aber auch in der Gesamtanlage der Kaiser-Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin, deren Entstehung und Gestaltung er als Architekt, vor allem durch die Vermittlung des Kontakts zu den Ateliers Loire in Chartres beeinflusste, bot Berührungspunkte, über die Helmut Striffler als Zeitzeuge berichtet hat.

Die Egon-Eiermann-Gesellschaft verliert mit seinem Tod den Zeitzeugen, aber auch einen aus den Erfahrungen als Architekt wie als Zeitgenosse immer neu anregenden, begeisternden Förderer der Wahrnehmung der Qualitäten der Architektur der 50er bis 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 14. März 2015 nahm eine große Trauergemeinde in „seiner“, für diesen Tag reaktivierten Trinitatis-Kirche Abschied von Helmut Striffler, als Architekt, als Mensch, auch unter seinen Bezügen zu Egon Eiermann eindrücklich gewürdigt von Professor Dr. Werner Durth, als Freund, aber auch als Repräsentant der Universität Darmstadt an der Helmut Striffler lehrte

Text Wolfgang Voegele, Foto Martin Weber

Park und Villa Berg und der IBM Campus in Stuttgart Vaihingen

Am 24.06.2015 hat der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart bekannt gegeben, dass die Villa Berg und das Areal der historischen Parkanlagen von der Stadt aus der Insolvenzmasse erworben und der Investor entschädigt werden konnte. Bleibt zu hoffen, dass die Aussagen der Denkmalpflege zur Erhaltung des Sendesaals Bestand haben und die Stadt Stuttgart in dem anstehenden Planungs- und Abstimmungsprozess zu Nutzungskonzepten findet, die dem Saal maximal reversible Veränderungen zumuten.

Die Bemühungen der fünf Stuttgarter Kammergruppen, der Architekten und Planerverbände wie der Egon Eiermann Gesellschaft zur Sicherung des weiter verrottenden IBM-Campus, hatten scheinbar nur lokales Interesse geweckt.

Wirkungen sind aber erkennbar, in dem jetzt doch nach Wegen zur Sicherung der Substanz gesucht wird. Erste Sicherungs-Maßnahmen sind bereits erfolgt. Weitere Investoren zeigen Interesse an dem Areal.

Die einleuchtende Forderung notwendigen Erweiterungen des Universitäts-Campus Vaihingen statt in geschützte Waldlagen, durch staatliche Übernahme des IBM-Areals zu lösen und damit eine vergleichsweise kostengünstigere Wiederherstellung und Nutzung zu erreichen, sind bisher noch nicht erörtert. Ein Erwerb des Areals durch die Stadt oder das Land ist jedoch, anders als im Fall der Villa Berg, noch nicht absehbar.

Wolfgang Voegele

Dies ist eine Veröffentlichung für Mitglieder und Freunde der Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Juli 2015

Anfragen und Anregungen richten Sie bitte an:
Wolfgang Voegele, Am Stadtgarten 13, 76137 Karlsruhe
Tel./Fax: +49 721 4024 7134, stadtplanung@wolfgang-voegele.de

Bitte unterstützen Sie unsere Aktivitäten mit Spenden!
Spendenkonto: Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Karlsruhe,
IBAN: DE 8166 0501 0100 2229 1736

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen zur Mitgliederversammlung 2015 in Apolda.

Wolfgang Voegele
Vorsitzender

Martin Weber
2. Vorsitzender

egon-eiermann-gesellschaft.de
info@egon-eiermann-gesellschaft.de

egon
eiermann
gesellschaft
mitgliederbrief

5

(2112111)

Liebe Freundinnen, Freunde und Interessierte,

zuerst eine Einladung zu einem einmaligen Ereignis:

in Kürze, genauer, am **31. Juli ab 13 Uhr** bietet sich die Möglichkeit, einer einmaligen Veranstaltung in Sachen Eiermann beizuwohnen: unsere Mitgliederversammlung findet im sanierten Eiermannbau (ehem. Totalwerke) in Apolda statt.

Erinnern wir uns: dieser Bau hat ein Alleinstellungsmerkmal im Werk Eiermanns. Bereits 1906/07 hatte der Apoldaer Architekt Hermann Schneider auf dem Gelände einen Fabrikbau für eine Strickerei errichtet. Dabei handelte es sich um einen dreieinhalb-geschossigen Stahlbetonskelettbau. Eiermann übernahm für seinen 1938/39 entstandenen Anbau für das Feuerlöschwerk der Fa. Total die Stahlbetonskelettkonstruktion und verlängerte sie um 10 Achsen. Als oberen Abschluss des um ein Geschoss höheren Neubaus setzte er ein ausladendes Flugdach. So entstand, zusammengesetzt aus einem alten und einem neuem Baukörper ein moderner Industriebau von großer funktionaler Schönheit und besonderer Arbeitsplatzqualität.

Dieser Bau überstand die Jahrzehnte nahezu unverändert, bis das Feuerlöschgerätekwerk nach der Wende schließen musste. Den drohenden Verfall konnte Dietram Franke, vormals Obergeringenieur im Löschgerätekwerk, mit dem von ihm gegründeten „Verein der Freunde des Eiermann-Baus Apolda e.V.“, in langjähriger und zäher Arbeit und fast



ohne Geld, soweit aufhalten, dass sich die Eigentümerin, die GESA, die Nachfolgerin der Treuhand, dazu entschloss, mit staatlichen Mitteln Millionenbeträge in die Sanierung und Erhaltung des Baus zu investieren.

Mit der Verleihung des „Egon Eiermann Stuhls - 2015“ soll Dietram Franke für seine Initiative und sein Engagement zur Erhaltung, der Wiederherstellung wichtiger Details und der Weiternutzung des Eiermann-Baus geehrt werden.

Bitte ehren auch Sie Dietram Franke mit Ihrem Besuch am 31. Juli und überzeugen Sie sich von der ursprünglichen Qualität von Eiermanns original erhaltenem und restauriertem Werk.

Martin Weber

Verleihung Egon-Eiermann-Stuhl 2014



Am 26. September des vergangenen Jahres kam die EEG in Berlin in der Kapelle der Gedächtniskirche zur Mitgliederversammlung zusammen, um erstmals den Eiermann-Stuhl zu verleihen als Würdigung für Verdienste im Zusammenhang mit Eiermanns Werk.

Die erstmalige Ehrung „Egon-Eiermann-Stuhl“ für die Verdienste bei der Erhaltung des Eiermann-Hauses Matthies an Frau und Herrn Düwal wurde im letzten Jahr mit einer für unsere Begriffe großen Resonanz durchgeführt. Gerne schließen wir uns dem Vorschlag von Lothar Götz an, der am Ende seiner Laudatio vom Haus Mathies-Düwal sprach:

„... Dagegen möchte ich zusammenfassend nochmals den besonderen Enthusiasmus und das große Engagement hervorheben. Beides hat Sie fähig gemacht, mit großem

Zeitaufwand und mit ebensolcher Geduld, verbunden mit einer Zähigkeit, das von Ihnen selbst gesetzte Ziel, das Haus so original wie möglich wieder herzustellen, tatsächlich zu erreichen. Sie haben damit bewiesen, dass ein so hoch gestecktes Ziel nur mit diesen Eigenschaften auch zu erreichen ist, denn Eilige oder schnell-fertig-werden-Wollende und womöglich noch Sparsame, hätten dieses Ziel weder formuliert noch erreicht.

Besonders glücklich können wir aber alle sein, weil dies alles an einem Werk von Egon Eiermann geschah, welches ich für das wichtigste Werk Eiermanns in der Berliner Zeit halte“ ... „Jedenfalls ist am Haus Matthies jetzt für alle sichtbar zu erkennen, welche Bedeutung dieses Haus für die Entwicklung der Moderne in der Mitte des 20. Jahrhunderts hat. Das Haus wurde 1937 gebaut, in einer Zeit, in welcher in Deutschland für die Moderne kein Platz war“ ... „Dies alles verdanken wir dem Enthusiasmus und dem Engagement der Düwals. Wir verdanken es Ihrer Geduld, Ihrer Zähigkeit und Ihrer Entschlossenheit, das formulierte Ziel zu realisieren. Wir verdanken es weiterhin den hohen finanziellen Aufwendungen, die Sie eingesetzt haben, um dies alles wieder erkennbar zu machen. Sie haben nicht nur einen "Eiermann-Stuhl" als Preis verdient, sondern Sie haben es auch verdient, dass dieses Haus künftig, wenn wir es besprechen, darüber diskutieren oder davon berichtet wird, als das

Haus Matthies-Düwal

bezeichnet wird. Herr Matthies hat dieses Haus gebaut, und Düwals haben es wieder mit viel Aufwand und persönlichem Einsatz in die originale Form gebracht.“

Eiermann-Magnani Haus in Buchen Hettingen - Stand der Durchführung

Nach langen Verhandlungen, zuerst mit den verschiedenen Sparten der Denkmalpflege gibt es ein abgestimmtes Ausführungskonzept und eine Zusage der Denkmalbehörde für einen Zuschuss zu dem denkmalbedingten Mehraufwand (Da diese Zuwendung nur an den Verein gehen kann, musste der lokale Verein die notwendigen Eigenmittel nachweisen, um den Bauherrenanteil zu bezahlen – was neue Zeitverzögerungen brachte.) Jetzt aber läuft die Maßnahme nach einem aktuellen Bericht der beauftragten Architektin Alexandra Wolfram aus Buchen:

- im Erdgeschoß ist der vermutete offene Grundriss, der auf die Wohnbauten in Berlin Bezug nimmt wieder hergestellt und überzeugt alle Beteiligte.
- Die Kastenfenster sind auf Grundlage der Bestände und weniger Ergänzungen wiederhergestellt und mit den zum Teil ungewohnten Beschlägen wiederhergestellt.
- Die Elektroinstallationen im Erdgeschoss und im Obergeschoss sind zum größten Teil erneuert. Zur Überraschung der Beteiligten konnten alle Steckdosen, Lichtschalter und Leuchten direkt oder über die alten Leerrohre angeschlossen werden. Die alten Steckdosen und Schalter können wieder in Betrieb genommen werden.
- Die Dachfläche des Wohnhauses und des Schuppens sind fast fertig
- Die Restauratoren haben Wände und Decken im EG und im OG (mit der Dokumentation der Gebrauchsspuren)

überarbeitet und für die Reversilschlämme im EG vorbereitet; die Mörtelfehlstellen an den Wandoberflächen sind ausgebessert.

- Tür zwischen Küche und Wohnzimmer wurde ausgebaut.
- Ausgewaschene und zerstörte Ziegel des Prüssverbandes werden ersetzt, die Verfügun nachgearbeitet.

Damit ist ein wesentlicher Schritt der Wiederherstellung erreicht und sichtbar, auch wenn manche Zwischenzustände Spuren der Nutzung und des Gebrauchs zeigen und eine exakte Rekonstruktion des ursprünglichen Zustands nicht zu dokumentieren ist.

Der Leiter des „Houses der Geschichte Baden-Württemberg“ Prof. Dr. Thomas Schnabel und seine Mitarbeiterin Dr. Paula Lutum-Lenger werden sich um die Kuratierung der Ausstellung im Eiermann-Magnani Haus kümmern und Teile aus der Landesausstellung zur Verfügung stellen. Eine Arbeitsgruppe wurde eingerichtet, um die Ausstellungs-Konzeption zu erarbeiten. Der Teil der den Part „Egon Eiermann“ betrifft, wird im Auftrag der EEG von Dr. Chris Gerbing betreut.

Nach dem Vertrag des Vereins „Eiermann Magnani Dokumentationsstätte“ und der Wüstenrot Stiftung ist für die Ausstellung, sowohl was die Kuratierung wie die Installation betrifft allein der Verein zuständig, der deshalb ganz herzlich **um Spenden** bittet, die über das Konto der Egon Eiermann Gesellschaft eingezahlt und bei Interesse als Spende bescheinigt werden können.

Wolfgang Voegele

Märkische Metallwerke Oranienburg

Das erhaltene Verwaltungsgebäude des am Kriegsende zerstörten Werkes, das in der DDR als Schulgebäude genutzt und erhalten wurde, ist durch eine freie Schulinitiative erworben und unter Begleitung der Denkmalpflege und der Bauaufsicht modernisiert und in Anlehnung an die ursprünglichen Gestaltung wiederhergestellt worden (was nicht ohne Kompromisse möglich war). Der Vorstand hat im April 2013 eine Vorstandssitzung in der Schule abgehalten und sich über die intensive und begeisterte Nutzung der Räume ein Bild verschafft. Insbesondere die Flurbereiche, die Einbauschränke im Verwaltungsbereich sind zum Teil in den ursprünglichen Zustand versetzt worden. Es wäre wünschenswert, längerfristig das bisher nicht nutzbar wiederhergestellte Flugdach wieder zugänglich zu machen. (Der Initiator Dr. Winald Stöppel, der auch an der Schule unterrichtet, bemüht sich durch Exkursionen und Arbeitsaufträge den Schülern die Architektur und den Architekten Egon Eiermann näher zu bringen. (Er ist Mitglied der EEG).



ehemalige Douaumont Kaserne in Rathenow



Nach Vorbereitung durch Eberhard Lange war es im April möglich, die erhaltenen Kasernen in Rathenow von außen zu besichtigen. Die Fassaden zeigen Eiermanns präzise Konstruktion mit Werksteinen und ein sehr lebendiges Farbspiel der Hartbrandklinker. Auch Jahrzehnte des Leerstandes konnten den für Kasernenbauten ungewöhnlich in Fächerform gruppierten Gebäuden kaum etwas anhaben. Die Kaserne ist, wie weitere Kasernenanlagen in der Stadt, ohne Nutzungsperspektiven. Sie sollen im Rahmen eines EU-Programms abgerissen und die Flächen renaturiert werden.

Haus Hesse, in Berlin - Lankwitz, erbaut 1931/1932



Besuch des Vorstandes am 25. April 2013:
Nach Besichtigung des Hauses Vollberg vor 2 Jahren in Berlin, dem letzten von Eiermann 1942 erbauten Wohnhaus, wurde vom Vorstand nun auch der Wunsch geäußert, eines der ersten von Eiermann und Jaenecke in Berlin erbauten Einfamilienhäuser zu besichtigen, zumal kein geringerer als Mies van der Rohe seine Bauhaus-Studenten zu eben diesem Haus Hesse schickte, damit sie dort ein Beispiel gelungener Architektur studierten. Das war im Jahr 1932, kurz vor der Fertigstellung des Hauses. Umso erwartungsvoller waren wir am 25. April 2013, am Vortag unserer Vorstandssitzung in Berlin, wie wohl dieses frühe Meisterwerk Eiermanns und Jaeneckes die Zeiten überdauern würde, nachdem die Eigentümer des Hauses unserem Besichtigungswunsch freundlicherweise entsprochen hatten. Wir wurden "mit neun Mann hoch" von Frau Brigitte Mayer-Baumgärtel und Herrn Dr. Helmut Baumgärtel sehr warmherzig empfangen und man wusste zu schätzen, dass wir Eiermann-Kenner sind, bzw. einige von uns Eiermann durch Studium oder Mitarbeit in seinem Büro noch persönlich erlebt haben. Gleich mit der Eingangstür empfing uns unter dem Schutz eines Vordaches ("Kinder, macht Dachüberstände ... !") die "Präzision" Eiermanns, eine noch erhaltene, in Winkelrahmen eingeschraubte Haustür aus weiß gestrichenem Holz mit einem weißen Wellgitter vor der Glasfüllung. Letzteres charakterisiert das gesamte Haus: Wellgitter in Winkelrahmen feststehend vor sämtlichen Fenstern bzw. als Klapppläden vor sämtlichen Fenstertüren, an eingemauerten Winkeleisenzargen befestigt. Nach wenigen Schritten durch den Vorraum dann der großartige Eindruck eines weiträumigen, differenzierten

Lebensraumes: Ein großer Raum, der aus drei ineinander gehenden Raumteilen besteht, bildet den Kern des Hauses. Das könnte heute gebaut worden sein! Die schönen Deckenstrahler in schiffsartiger Ausführung verhindern immer noch Hängeleuchten jeglicher Art. Man betritt zuerst den Wintergarten, der durch das ursprüngliche Blumenregal als Raumteiler vom Essraum abgetrennt ist und den Bezug zum Garten durch ein fünfteiliges Fenstertürelement zur Terrasse vermittelt. Leider fehlt die niedrige Einfassung der Terrasse zum restlichen Garten, womit von den Architekten der Bezug zum Grundriss und die Charakterisierung "Wohnbereich im Freien" angestrebt wurde. Ansonsten befindet sich das Haus nach mehr als achtzig Jahren in einem ausgezeichneten und gepflegten Zustand und wird von den Eigentümern mit Stolz und Freude bewohnt. Natürlich standen seit dem Erwerb 1980 erhebliche Reparaturen an, u.a. die völlige Erneuerung des Flachdaches. Diesen Bemühungen ist zu verdanken, dass der besondere Reiz dieses Hauses immer noch erlebbar ist: Der schöne Gegensatz von den ziegelroten Wänden im Prüssverband zu den weißen Fenstern mit dem weißen Gitterwerk. Abgerundet wurde der sehr beeindruckende Besuch mit einem Round-Table-Gespräch bei Kaffee und Tee im Essraum vor der original erhaltenen Schrankwand mit Durchreiche zur Küche. Beim herzlichen Abschied hatten wir alle das Gefühl, dass sich hier nicht nur zwei Menschen absolut wohl fühlen, sondern die Besonderheiten eines so wunderschönen Hauses immer noch ganz bewusst erleben.

Text: Gert Peter Foto: Barbara Peter